

Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts.

Zugleich eine Einführung

in das Studium unserer Reformschriften.

Nebst einem ausführlichen Quellenverzeichnisse.

Von

Dr. phil. Ernst O. Stiehler,

Oberlehrer am Kgl. Realgymnasium zu Döbeln.



Marburg.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.

1891.

Herrn Professor Dr. Wildenhahn

in Annaberg (Erzg.),

in Dankbarkeit gewidmet

vom Verfasser.

Vorwort.

Vorliegende Arbeit wurde zum grossen Teile bereits in den Sommerferien vorigen Jahres niedergeschrieben und sollte Ostern 1890 als erster Teil einer Programmabhandlung, betitelt: »Streifzüge auf dem Gebiete der neusprachlichen Reformbewegung«, erscheinen. Der zweite und dritte Teil behandelte die Stellung der wissenschaftlichen Grammatik und der Lautphysiologie im praktischen Schulunterrichte nach den Ideen der Reformen. Da sich aber ergab, dass in dieser Ausdehnung die ganze Abhandlung den in Schulprogrammen gestatteten Raum bei weitem überschritt, so zog der Verfasser den ersten Teil seiner Arbeit zurück und liess nur den zweiten und dritten als Programmabhandlung unter dem oben genannten Titel erscheinen. Der ursprünglich erste Teil dagegen liegt nun nach mancherlei Änderungen und unter durchgängiger Berücksichtigung auch der neuesten Reformschriften in der vorliegenden Arbeit als selbstständiges Ganze im Drucke vor, während des Verfassers Programmabhandlung in demselben Verlage unterdessen neuaufgelegt erscheint.

Der Verfasser ergreift die Gelegenheit, an dieser Stelle zu erklären, dass es ihm zu hoher Genugthuung gereicht, beim Durchlesen einer jüngst in demselben Verlage erschienenen Reformschrift von Albert von Roden: »Inwiefern muss der Sprachunterricht umkehren?« gefunden zu haben, dass seine Ansichten fast durchgängig mit den in der eben erwähnten

VI

Abhandlung niedergelegten übereinstimmen. Immer mehr bricht sich bei den praktischen Schulmännern die Anschauung Bahn, dass Mass zu halten, gut sei, und so möge denn vorliegende kleine Schrift auch ihrerseits dazu beitragen, die Reformfrage in das ruhige Fahrwasser der goldenen Mitte zu leiten!

Döbeln, im September 1890.

Der Verfasser.

Motto: „Es trägt Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor!“

Auf keinem Gebiete des höheren Schulwesens hat in der letzten Zeit eine so gewaltige Reformbewegung stattgefunden wie auf dem Gebiete der neueren Sprachen. Die Flugschriften, welche die Neugestaltung des neusprachlichen Unterrichts zum Gegenstande ihrer Betrachtung machen, sind zahllos, die Abhandlungen darüber in wissenschaftlichen Zeitschriften nicht zu erschöpfen. Wenn wir uns trotzdem in den folgenden Zeilen mit der Reformfrage beschäftigen, so geschieht dies, nicht weil wir meinten, etwas Neues zu sagen, sondern weil wir mit Schöpke ¹⁾ glauben, »dass es nicht bloss ein Recht, sondern die Pflicht eines jeden Fachgenossen ist, das Urteil, welches er sich über die schwebende Frage gebildet, der Allgemeinheit nicht vorzuenthalten, da nur auf diese Weise eine Klärung derselben möglich ist«. In diesem Sinne ist denn auch die vorliegende Arbeit geschrieben.

Um das Wesen der Reformbewegung richtig zu würdigen, muss man sich zunächst den Entwicklungsgang derselben vergegenwärtigen. Greifen wir um zwei Decennien zurück.

Nach dem grossen Kriege von 1870/71 fand auf allen Gebieten des Lebens ein so gewaltiger Aufschwung in Deutschland statt, wie sich ihn der Deutsche wohl niemals hätte träumen lassen. Die so heiss ersehnte deutsche Einheit, sie ward uns geschenkt als goldene Frucht blutiger, aber ruhmreicher Siege; über Nacht war Deutschland ein mächtiges Reich geworden; einst der Spott und Hohn des übermütigen Ausländers, hatte es aufgehört, ein blosser »geographischer Begriff« zu sein. Der deutsche Michel lernte sich endlich fühlen; man fing an, seinen Namen auch in

1) Ein Wort zur Reform u. s. w. S. 6. Vgl. das beigegefügte Quellenverzeichnis über die genauen Titel der angeführten Schriften.